

Der Falke Journal für Vogelbeobachter

Kompromisslos:
Nistplatzkonkurrenz
bei Staren

Fotogalerie:
Nestbau

**Heiße Vögel,
coole Technik:**
Wärmebild
– der neue
Trend!

Beobachtungstipp:
Der Dümmer
in Niedersachsen





7 Stare

Ornithologie aktuell

Neue Forschungsergebnisse

4

Biologie

Stefan Bosch:

**Kompromisslose Kasten-Kämpfe:
Nistplatzkonkurrenz bei Staren**

7

Vogelschutz

Ralf Gramlich:

Feldornithologie: Eine Vogelschule bildet aus

12

Beobachtungstipp

Till Jonas Linke, Eike Schulze, Christopher König:

**Hotspot für Röhrichtbrüter, Wiesenlimikolen und Wasservögel:
Dümmer-Südteil mit Ochsenmoor in Niedersachsen**

18

Beobachtung

Siegfried Klaus:

Grünspecht an verlassener Blaumeisenbruthöhle

23

18 Dümmer-Südteil mit Ochsenmoor



30 Wärmebild





34 Nistmaterial



38 Zugvogelschutz

Vogelschutz

Moritz Mercker, Jan Blew:

Vogelschutz und Mathematik: Neues Werkzeug zur Prognose von Kollisionsrisiken an Windkraftanlagen

24

Praxis

Nanette Roland:

Heiße Vögel, coole Technik: Neuer Trend „Wärmebild“ in der Naturbeobachtung

30

Fotogalerie

Nistmaterial

34

Vogelschutz

Vera Brust, Christoph Zöckler, Thomas Tennhardt:

Länder und Kontinente übergreifend: Internationaler Zugvogelschutz im NABU

38

Bild des Monats

Rätselvogel und Auflösung

42

Leute & Ereignisse

Termine, Kleinanzeigen

44

Vorschau, Impressum

48

FALKE-Artikel sind einzeln als PDF-Download auf www.falke-journal.de erhältlich – jetzt auch zahlbar mit 

Titelbild

Star (Foto: Mathias Schäf)

DER FALKE Journal für Vogelbeobachter 72. Jahrgang, Heft 3, März 2025 · ISSN 0323-357X4

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:



[facebook.com/
falkejournal](https://facebook.com/falkejournal)

FELDORNITHOLOGIE:

Eine Vogelschule bildet aus



Es ist bundesweit eine besondere Institution, die Umweltbildungseinrichtung „ORNI Schule“, die schon seit Jahren Vogelkurse in ihrem Programm anbietet. Das Konzept ist nachhaltig ausgerichtet und die Teilnehmer werden inspiriert und motiviert, sich intensiv mit dem Thema Vögel beobachten zu beschäftigen. Auch 2024 wurde ein Feldornithologenkurs angeboten und sechzehn Vogelkundler ausgebildet.

Text und Fotos von
Ralf Gramlich

Die als Verein gegründete ORNI Schule gibt es schon seit 2003. Sie hat ihren Sitz in Zaberfeld, einer Gemeinde im westlichen Landkreis von Heilbronn, mitten im Naturpark Stromberg Heuchelberg. Gerade diese geografische Lage im oberen Zabergäu, das auch als „schwäbische Toskana“ bezeichnet wird, ist ein idealer Ausgangspunkt, um die Vogelwelt zu erforschen. Die abwechslungsreiche Kulturlandschaft, ausgestattet mit Wäldern, Streuobstwiesen, Hecken und Ackerland, lädt geradezu ein, auf Entdeckungstour zu gehen. Genau diese Ausstattung an Landschaftselementen motivierte den Gründer der ORNI Schule, Ralf Gramlich, dazu, die Einrichtung hier ins Leben zu rufen. Es war schon immer sein Wunsch gewesen, Wissen weiterzugeben und nicht nur für sich zu behalten. Im jugendlichen Alter von sechzehn kam der Unbedarfe von einem Tag auf den anderen zur Vogelkunde. Und die Vögel hatten es ihm angetan, die Faszination war so groß, dass er andere Hobbys fallen ließ.

Der Traum, eine Vogelschule einzurichten, war schon lange präsent, es dauerte dann aber bis Anfang der 2000er-Jahre bis diese Idee umgesetzt wurde. Bevor der Verein gegründet wurde, gab es drei Jahre lang eine „Kinder“-ORNI Schule mit etwa fünfzehn interessierten Kindern, die einmal im Monat in den Räumen einer Realschule

und auf Exkursionen im Gelände mit der Vogelkunde vertraut gemacht wurden. Alle hatten großen Spaß dabei und aus diesem Projekt heraus entwickelte sich dann konkret die Philosophie und die Strategie der ORNI Schule. Ausgehend von der gesellschaftlichen Akzeptanz für Kinder und Erwachsene, Sport- und Musikunterricht durch Gebühren zu ermöglichen, war der Grundgedanke, dies auch im naturkundlichen Bereich umzusetzen. Mit Erfolg, wie man sieht. Das Angebot der ORNI Schule ist ein qualitatives Dienstleistungsangebot und sollte auch Geld kosten. Ein zweiter wichtiger Gedanke ist die Verknüpfung von Theorie und Praxis, um grundlegende Kenntnisse in der Vogelkunde zu vermitteln. Inzwischen kann die ORNI Schule mit Stolz auf über zwanzig Jahre nachhaltiges ornithologisches Wirken zurückblicken.

Der Schwerpunkt der Vogelschule liegt inzwischen bei den umfangreichen Feldornithologen-Kursen. Hier werden über sieben Monate lang die Grundlagen der Vogelkunde vermittelt. Die Teilnehmenden kommen aus dem gesamten süddeutschen Raum und scheuen keine Mühen und Kosten dabei zu sein. Es sind Frauen und Männer, junge und ältere Menschen sowie Erfahrene und Anfänger. Beruflich ist alles vertreten vom Schüler über den Auszubildenden, vom Beamten bis zum Akademiker, bis hin zum Rentner. Insgesamt also ein buntes Völkchen, das sich im Laufe der Kurszeit zusammenfindet und sich zur gemeinschaftlichen Vogelgemeinde ent-



Im „Milchhäusle“, der ehemaligen Milchsammelstelle von Zaberfeld, befindet sich heute die ORNI Schule.

wickelt. Ganz nach dem Motto der ORNI Schule „Vögel beobachten macht Spaß“ entstehen oft sogar Freundschaften untereinander.

Von der Milchsammelstelle zur Vogelschule

Natürlich benötigt eine Schule auch Unterrichtsräume, um die Vogelarten, deren Lebensräume und all die fachlichen Themenblöcke, wie Bestimmung, Gefiedermerkmale und das Verhalten der Vögel theoretisch zu erlernen. Für die Gründer der Vogelschule war diese Notwendigkeit zu Beginn mit gewissen Umständen verbunden. Diese Hürde konnte aber mit einigen engagierten Beteiligten überwunden werden. Bei einer Vorstellung des Projekts im Gemeinderat gab es keine Zustimmung für die ORNI Schule, weder bei den Räumlichkeiten noch bei einem finanziellen Startkapital. So ging die Suche nach Unterrichtsräumen weiter. Letztendlich war es die Sparkasse, die pragmatisch und unkompliziert handelte. Sie stellte ihre Immobilie, das ehemalige Milchhäusle, eine inzwischen aufgegebene Bankfiliale, unentgeltlich zur Verfügung. Das „Milchhäusle“ ist zwar klein aber fein und wird mittlerweile seit über zwei Jahrzehnten als Umweltbildungseinrichtung genutzt. Inzwischen wurde die Immobilie von der Ortsgemeinde übernommen und auch die aktuelle Bürgermeisterin steht hinter der ORNI Schule und begrüßt die Einrichtung im Ort.



Der Kurs verknüpft die Theorie mit der Praxis. An den Samstagen bekommen die Kursteilnehmer viele Aspekte der Vogelwelt aufgezeigt.

Zaberfeld, 6.7.2024.

Der Feldornithologenkurs fördert und fordert

Wie muss man sich nun so einen Feldornithologenkurs in der Praxis vorstellen? Im Januar beginnt der Kurs mit einem Informationsabend. Alle Interessierten sind eingeladen, die ORNI Schule und die Kurseinheiten kennenzulernen. Monatlich ist es ein Wochenende, das die Teilnehmer zeitlich investieren müssen. Der Samstag widmet sich der Theorie. Zum einen liegt der Schwerpunkt bei einem Lebensraum mit den typischen Vogelarten, diese werden ausführlich in Bild und Ton vorgestellt. Zwischendurch gibt es immer wieder spontane themenbezogene Rätselaufgaben zu lösen oder zur Abwechslung ein kleines Birdrace.

Dafür geht's für etwa fünfzehn Minuten raus in den Ort und in kleinen Gruppen sollen dann die Vögel optisch oder akustisch erfasst werden. Wichtiger Leitsatz: Ein Vogelkundler hat sein Fernglas immer dabei. Zu Beginn der Kurseinheit werden organisatorische Dinge besprochen. Es folgt eine Wiederholung der vorhergehenden Einheit, dabei müssen Fragen beantwortet und Vögel anhand des Aussehens und der Stimme bestimmt werden. Natürlich sind dabei auch Hilfsmittel zugelassen, so zum Beispiel das Buch oder die App des Kosmos Vogelführers, die auch das grundlegende Arbeitsmaterial für den Kurs sind. Um in die Vogelbestimmung richtig reinzukommen oder mit dem Vogelbestimmungsbuch richtig arbeiten zu lernen,



Für die Teilnehmer ist es bedeutsam, dass die Stimmung locker und unterhaltsam ist. Das fördert die Gemeinschaft und trägt zum Gelingen der Kurseinheiten bei.

Zaberfeld, 14.4.2024.

hat sich Ralf Gramlich etwas Besonderes einfallen lassen: Der Programmfpunkt „Rätsel mit dem Svensson“. Dabei geht es zunächst darum zu lernen, was die Kürzel bedeuten, wie man den Text liest, was die Verbreitungskarten aussagen usw. Die Fragen steigern sich dann zu konkreten Bestimmungsfragen: Welche Gründelenten werden behandelt und welche brüten in Mitteleuropa? Oder wie unterscheidet man die Geschlechter beim Buntspecht? Worin

unterscheiden sich die beiden heimischen Sperlinge? Dieser Rätselspaß kommt bei den Teilnehmenden sehr gut an, weil praktisch gelernt wird, wie man das Buch effektiv nutzt und nebenbei erarbeitet man sich detailliertes Fachwissen. Damit die Gruppe ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt und sich eine Zusammenghörigkeit einstellt, gibt es ein gemeinsames Mittagessen. Kurzerhand werden die Seminartische abgeräumt und zu einem U umgestellt. Der



In den Theoriestunden werden immer wieder Übungen mit dem „Svensson“ eingebaut. So lernen die zukünftigen Vogelkundler von Grund auf mit dem Bestimmungsbuch zu arbeiten.

Zaberfeld, 13.4.2024.



In den verdienten Pausen gesellt man sich um die Stehtische, fachsimpelt und genießt den selbstgebackenen Kuchen.

Zaberfeld, 12.7.2024



Höhepunkt und Abschluss zum Kursende war eine Exkursion in das neu ausgewiesene Naturschutzgebiet Saalbachniederung bei Bruchsal.

13.7.2024.

Clou: Die ORNI Schule hat das Glück, nicht nur Ornithologen als Mitglieder zu haben, sondern auch hervorragende Köchinnen, die das Mittagessen vorbereiten und ins Milchhäusle bringen.

Wir gehen in den Wald um die Ecke

Nach der Theorie am Samstag folgt am Sonntag eine mehrstündige Exkursion in den Lebensraum, der am Vortag vorge-

stellt wurde. Dabei ist es ein großes Anliegen, die Exkursionen umweltfreundlich zu gestalten. Das bedeutet, dass wir meistens nicht in ein exklusives Gebiet fahren, sondern zu Fuß losziehen. Hin und wieder trifft sich die Gruppe direkt am Exkursionsgebiet vor Ort. Diese Anreise erfolgt dann in Form von Mitfahrglegenheiten, sodass weniger Fahrzeuge unterwegs sind. Auch bei der Auswahl der Exkursionsziele wird auf Umweltfreundlichkeit gesetzt. Die Landschaft im oberen Zabergäu, die inmitten des Naturpark Stromberg Heuchelberg liegt, hat so viele interessante und abwechslungsreiche Lebensräume zu bieten, dass es sich erübrigt, in die Ferne zu fahren. Noch gibt es etliche Vogelarten in diesem Naturraum zu beobachten und zu erleben, die Artenlisten reichen von fast 40 bis hin zu 60 Vogelarten an einem Vormittag. Die Gesamtartenliste hat sich in diesem Jahr weiter erhöht, mittlerweile sind es 100 Vogelarten, die die Teilnehmenden des Kurses gesehen und/oder gehört haben. Die Gesamtartenliste mit einem Diagramm wird im Nachhinein zur Verfügung gestellt. Darin befinden sich Besonderheiten wie Wespenbussard, Wendehals, Neuntöter oder Kleinspecht. Zugegebenermaßen fehlen auch im Zabergäu etliche Vogelarten, die vor einigen Jahren noch zu beobachten



In der abwechslungsreichen Landschaft um Zaberfeld herum, lassen sich viele häufige, aber auch seltene Vogelarten entdecken. Da kommen bei einer Exkursion schon mal 46 Arten zusammen.

15.3.2024.

VOGELSCHUTZ

waren, so zum Beispiel der Baumpieper, die Turteltaube oder der Sumpfrohrsänger. Überraschenderweise stellen sich auch neue Vogelarten ein, wie etwa der Schwarzstorch, der Kolkkrabe oder der Uhu.

Damit allen das umfang- und erlebnisreiche Kurswochenende in Erinnerung bleibt, wird ein Bildbericht mit Artenliste erstellt und zur Verfügung gestellt. Diese Zusammenfassung soll nicht in der Schublade verschwinden, sondern auch dem Partner, der Familie oder Freunden gezeigt werden. Am Ende des Kurses im Sommer gibt es eine große Abschlussexkursion, die in diesem Jahr in die kurz vor der Ausweisung als Naturschutzgebiet stehende Saalbachniederung bei Bruchsal führte: ein Eldorado für die Vögel und für die Ornithologen. Die Teilnehmenden waren aus dem Häuschen: Ständig umschwärmt uns Uferschwalben, der schilfbewohnende Drosselrohrsänger zeigte sich und die seltene Zwergrohrdommel war zu sehen und zu hören.

Hausaufgaben gibt es auch noch

Der Kursinhalt möchte das Thema Vogelkunde umfassend erarbeiten. Dabei gibt es viele Möglichkeiten dies zu vermitteln oder die Teilnehmenden miteinzubeziehen. Im Kurs werden auch zwei Ziele bzw. zwei Hausaufgaben vorgestellt und vorgeschlagen: einmal der „HomeRun“ und als zwei-

tes ein Birdrace im Garten. Beim HomeRun soll der Teilnehmer einmal monatlich, eine selbstgewählte Strecke von 1 bis 3 km Länge, direkt beginnend an der Haustüre (um zu zeigen, dass hier ein Vogelkundler lebt) abgehen und erfassen. Dabei werden alle Vogelarten, die bestimmt oder gehört wurden, aufgeschrieben. Die Einsteiger bzw. auch die Erfahrenen sollen auf der Strecke ihre unmittelbare Umgebung besser kennenlernen, den Wechsel der Jahreszeiten miterleben und den Rhythmus der Vogelwelt erfahren: Welche Arten kommen neu hinzu? Wann sind sie nicht mehr zu sehen? Es ist ein Training für die regelmäßige und gleichmäßige Beobachtungstätigkeit, es ermöglicht einen eigenen Einblick in die Erfassung der Avifauna, dabei sind auch Änderungen der Bestände der Vögel festzustellen, wenn dieser HomeRun über Jahre hinweg umgesetzt wird. Es ist außerdem überaus spannend und interessant, diese Beständigkeit in der Erfassungsaktivität aufrechtzuerhalten, vor allem, weil doch immer wieder auch ein Überraschungseffekt dazukommt, schließlich kann überall etwas Besonderes oder Seltenes auftauchen. Das Birdrace im Garten ist etwas abgespeckter als der HomeRun und alle oben aufgeführten Argumente sprechen auch für diese Umsetzung. Der Vorteil beim Birdrace im Garten gegenüber dem HomeRun liegt auf der Hand, man

muss nicht laufen und es lassen sich Vögel auf die einfache Tour beobachten: mit Cola und Chips im Liegestuhl. Die Teilnehmenden werden angehalten ihre Erlebnisse und Beobachtungen aufzuarbeiten und in Form einer Artenliste, einer Präsentation oder als Vortrag den anderen in der Gruppe am Ende des Kurses vorzustellen. Damit ergibt sich auch gleich die Möglichkeit mit seinen erhobenen Daten zu arbeiten und sie zu präsentieren. Und jetzt schließt sich der Kreis der Weiterentwicklung, denn mit der Kenntnis und Erfahrung einer HomeRun-Strecke lassen sich ohne große Vorbereitung die anderen Kursteilnehmer im Anschluss des Kurses zu einer gemeinsamen Exkursion einladen.

So ergibt sich die Chance, dass die Vogelkundlergruppe sich weiterhin treffen kann. Es gibt tatsächlich längst vergangene Kurse, die sich noch nach Jahren treffen und austauschen.

Wunsch oder Traum

Der Wunsch der Veranstalter ist, die Teilnehmenden mit der Faszination Vogelwelt anzustecken, Grundlagen zur Vogelkunde mitzugeben, in die Bestimmungstechnik einzuführen und ganz einfach auch die Vögel und die Natur zu genießen. Erfreulich ist, dass sich der ganze Themenbereich Ornithologie in den letzten Jahren

unglaublich schnell entwickelt hat. Einerseits wären da die vielen neuen Bestimmungsbücher zu nennen, andererseits auch die Apps, mit denen sich Vögel bestimmen lassen, inzwischen sogar mit künstlicher Intelligenz akustisch und optisch. Dazu kommen das Internet, das viele Fragen beantwortet (aber nicht alle), Podcasts, die über Vögel berichten und zu guter Letzt die Plattform der Vogelbeobachter www.ornitho.de, auf der man sich stundenlang beschäftigen kann. Selbst die Erfassung von Vogelbeobachtungen wird mit einer App fast zum Kinderspiel. Diese Entwicklung ist enorm vielfältig, aber auch überfordernd. Dabei ist das Einfachste immer noch das Beste: Rausgehen mit dem Fernglas, und zwar möglichst oft, sich die Zeit nehmen, um zu erleben, zu studieren und zu genießen. Dabei ist jede noch so winzige Beobachtung ein kleines Puzzleteil, das sich zu einem immer größer werdenden Bild über die Vogelwelt zusammenfügt. Diese reichhaltige und fast unüberschaubare Medienwelt wird im Kurs heruntergebrochen auf die wichtigsten und empfehlenswertesten Medien, die dann vorgestellt werden.

Kursabschluss mit Prüfung und Urkunde

Auch der theoretische Teil des Feldornithologenkurses findet seinen Abschluss, in einer Prüfung. Diese Art der Wiederholung des vermittelten Stoffes, soll jedem Kursteilnehmenden die Möglichkeit geben, sich selbst zu prüfen.

Die schriftliche Prüfung besteht aus Fragen zur allgemeinen Vogelkunde, zur Topografie des Vogels und Fragen zu Körpermerkmalen, zum Beispiel welcher Vogel hat welchen Schnabel. Selbstverständlich dürfen die Bestimmungsübungen als Prüfungselement nicht fehlen, so muss anhand von Bildern und vorgespielten Stimmen mit Lebensraumbild die Vogelart bestimmt werden. Die Prüfung ist zwar nicht jedem recht, aber mitgemacht haben sie alle, und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Alle haben bestanden!

Doch bevor die Teilnehmenden das Ergebnis der Prüfung übermittelt bekommen und die Urkunde in Empfang nehmen durften, sollten sie noch einen Feedbackbogen zum Kurs ausfüllen. Nach der feierlichen Verleihung der Urkunden trennten sich unsere Wege wieder; die frisch gekürten Ornithologen-Kükens stehen nun auf eigenen Beinen, müssen sich selbst weiterentwickeln und sollten die Gemeinschaft



Nach der Prüfung folgt der gemeinsame Abschluss. Alle sind erfreut über ihre empfangene Urkunde, die sie zum ausgebildeten Vogelkundler ausweist.
Bruchsal, 13.7.2024.

mit Gleichgesinnten suchen. Dazu gibt es immer den Tipp und den Wunsch, sich als Gruppe weiterhin regelmäßig zu treffen und gemeinsam auf Exkursion zu gehen.

Resümee

Nach acht Feldornithologenkursen zwischen 2006 und 2024 kann die ORNI Schule ein positives Resümee ziehen. Der Einsatz für die Teilnehmenden lohnt sich auf jeden Fall und die Nachhaltigkeit ist groß, die Nachfrage enorm und der Zuspruch sehr positiv. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es über 130 Personen waren, die zum Vogelkundler ausgebildet wurden. Im Schnitt wurden 120 Kursstunden pro Vogelkundekurs abgehalten, in der Summe sind das 720 Stunden. Die Vorbereitungszeit liegt im Schnitt etwa bei 180 Stunden pro Kurs, damit ergibt sich eine Gesamtvorbereitungszeit von über 1000 Stunden. Es ist unvermeidbar, dass nicht alle Teilnehmenden gleichermaßen angesprochen werden können, doch viele sind der Vogelkunde treu geblieben.

Es gibt Erfahrungen, die äußerst erfreulich sind, so war die kleine Tochter der Köchin begeistert in der „Kinder“ ORNI Schule vor dem Jahr 2003 dabei und heute, inzwischen erwachsen, kocht sie für die Kursteilnehmer und hat wieder Interesse an den Vögeln. Es ist wie ein Samen mit langer Keimfähigkeit: Man weiß nicht, wann der Same aufgeht. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass etliche Kursteilnehmer

einen Senkrechtstart hingelegt haben, wie damals der Gründer der ORNI Schule, und inzwischen nicht nur hobbymäßig in der Ornithologie aktiv sind, sondern sich sogar beruflich in diesem Bereich einbringen. Somit hat die ORNI Schule in den letzten Jahren einen wichtigen Beitrag in puncto Umweltbildungsarbeit geleistet. ♦

Weitere Informationen zur ORNI-Schule finden sich unter www.ornischule.de. Kursangebote für interessierte Vogelkundler gibt es beispielsweise auch bei Naturschutzzentren, Volkshochschulen und Umweltakademien. Der Bundesweite Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) hat eine Zertifizierung für vogelkundliche Kurse und Kurse zu anderen Organismengruppen erarbeitet, nähere Informationen dazu gibt es hier: <https://banu-akademien.de/project/wissen-qualifizieren-zertifizieren-fuer-artenvielfalt>



Ralf Gramlich ist seit Kurzem als freiberuflicher Gutachter unterwegs. 30 Jahre lang war er beim Regierungspräsidium Karlsruhe als Pflegetruppleiter angestellt. 2003 hat er die ORNI Schule e.V. ins Leben gerufen. Die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Heilbronn hat er 2006 gegründet und bis 2019 als Sprecher begleitet.